

erste kirchliche Handlung, eine Leichenpredigt für ein Kind des Schulmeisters Kloß, am 15. November die erste Taufe, ein Töchterlein des Christoph Brockelt, statt. Die Fenster, sämmtlich mit Jahreszahl 1710, wurden von Dybinern und Obersdorfern verehrt. Den Taufengel mit Becken erhielt man 1710 vom Krämer Schubert und Frau in Zittau, den Altar schenkte 1712 der Erbrichter Maschke, eine Altarbekleidung erhielt man 1713 von Zittau. Altar und Kanzel waren 1712 soweit fertig, daß von letzterer am 12. Juli M. Hänßchel die erste Leichenpredigt halten konnte. 1713 gab Kaufmann Grätz in Zittau die Mittel, die Kirche zu pflastern und auszuweißen; ferner ließ im selben Jahre Kaufmann Möller in Zittau Decke und Emporen malen, Altar und Kanzel der Kaufmann Roscher. Die von J. C. Schmidt gemalten Bilder versinnlichen den ersten Theil der Bergpredigt. Eine kleine Orgel schaffte für die Kirche der Schulmeister Lange. Eigentlicher Gottesdienst fand in diesem Kirchlein nicht statt, nur Taufen, Trauungen und Leichenpredigten; nur an Sonntagen, wo in Lückendorf Gottesdienst nicht statt hatte, las darin der Lehrer eine Predigt vor. Communion gab es nach wie vor nur in Lückendorf.

Die Gemeinde Dybin begehrte aber endlich auch ein wirkliches Gotteshaus zu besitzen. Im Frühjahr 1733 bat man zunächst darum, das Bethaus mit einem Thurme versehen zu dürfen. Diese Erlaubnis traf am 23. August ein, und am 1. September schon begann man mit der Grundlegung. Der Grund erhielt eine Tiefe von 6 Ellen. Der Bau begann am 4. September unter Leitung des Maurermeisters J. G. Scholke aus Zittau. Zu diesem Bau schenkte der Zittauer Rath 30 Stämme Holz. Die Zimmerarbeit besorgte Meister Andr. Kühnel. Am 10. November war das Richtfest, und damit für dieses Jahr der Bau beendet. In dem mit einem Nothdache geschlossenen Thurme erhielt am 15. November die von Mich. Weinhold in Dresden gegossene erste Glocke ihren Platz. Laut der im Archiv des Dybin-Museums befindlichen Original-Rechnung wiegt dieselbe 4 Ctr. 14 Pfd. und kostet 162 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. Der Gemeinde kostete sie bis auf den Thurm 179 Thlr. 14 Gr. 1 Pf. Eine Collecte hiefür in der Gemeinde ergab 80 Thlr. 1 Pf.; 65 Thlr. schenkten die Erben des Bäckers Zeifig, das andere wurde durch Anlagen gedeckt. Erstmalig läutete man die Glocke am 24. November mittags und abends, an diesem Tage auch zur Trauung Johann Steudners. Pfarrer Pietschmann hielt dabei der neuen Glocke wegen eine Oration. Im Frühjahr 1733 ward der Thurmbau fortgesetzt, der am 24. August soweit vollendet war, daß Meister Kühnel den Knopf mit Mond und